







# Malort - Das kann ich nicht, gibt es hier nicht

Text: Geneviève Mégier

Seit Tagen setze ich immer wieder neu an, schreibe ein paar Zeilen, verwerfe sie wieder, schreibe, streiche, nehme ein frisches Blatt, sitze, setze an, stehe wieder auf.

Vor einiger Zeit bekam ich eine sehr freundliche Anfrage, ob ich denn für die nächste Ausgabe der Freilernerzeitschrift einen Beitrag über meinen Malort beisteuern möchte. Ich könne Texte aus meiner Homepage verwenden, die seien ja sehr schön, oder auch etwas ganz anderes schreiben. Das Thema der Ausgabe sei die Kreativität.

Huch! Schreck! Freude?... Echt? Die Texte meiner Homepage haben gefallen?... Ehm, ja, klar, gerne, Welch eine Ehre! ...?

Und nun: Sehr bald ist Einsendeschluss und ich fühle mich zurückversetzt in meine Schulzeit. Meine Aufsätze damals wurden und wurden nicht fertig, mein Kopf war wie leergefegt, ich habe mich fürchterlich gefühlt. Immer, immer wieder, kann es nicht auch einmal anders werden?

Etwas hält mich davon ab, dem Drang nachzugeben, der lieben Simone zu mailen: Sorry, ich kann das nicht, nicht jetzt, geht nicht, vielleicht später.

Ich klappe meine Homepage auf, vielleicht hilft das. Schon springt mich fröhlich und unbelastet dieser Satz an: »Das kann ich nicht, gibt es hier nicht«.

Haha, sehr witzig! Hey, du Satz, da geht es ums m a l e n und zwar im Malort, da ist ja alles ganz anders, genau, eben so:

»Alles im Malort dient einem sorglosen Schaffen aus der inneren Notwendigkeit heraus«

Hier, im echten (hammerharten 😊) Leben ... Und überhaupt ist schreiben etwas anderes... Und außerdem, das hier ist ja auch für andere Menschen gedacht, die das lesen werden sollen.

So.

Moment mal. Zurück zum Malort: »Das kann ich nicht, gibt es hier nicht«. Im Umkehrschluss heißt es also (bitte langsam lesen, Wort für Wort):

Hier kann ich malen

Genau das ist die Einladung, auch wenn du vielleicht meinst, es schon zu wissen. Dieses Können liegt tiefer als jede Annahme oder Vorstellung, die dir ein gutes oder ein schlechtes Gefühl gibt, mit der du dir vielleicht angewöhnt hast, dich zu belohnen oder zu bestrafen.

Ich kann malen, ich mag malen, ich will malen, ich male. Ich gebe mich mit Freude dieser inneren Notwendigkeit hin. Jetzt. Hier. So wie ich bin.

Jetzt. Ich bin vollständig. So kann ich schreiben, auch hier draußen. Für mich und für euch.

Habe ich das Thema verfehlt? Vielleicht, vielleicht auch nicht, ich mag Kreativität verstehen als jedes Tun aus dem Sein heraus.

Danke!

P.S. Übrigens gibt es in Düsseldorf auch einen Schreibort, der dem dortigen Malort meiner Kollegin Frauke Ratzke angebunden ist. So etwas möchte ich auch in Müllheim bald anbieten. ■



#### **Das Malspiel nach Arno Stern**

Arno Stern erfand das Malspiel fast zufällig, als er in den Nachkriegsjahren Waisenkinder in einem Heim malen ließ. Er entdeckte, wie in einem geschützten und urteilsfreien Raum ein bemerkenswerter spontaner Ausdruck frei wird. Er erkannte die Wichtigkeit dieser Formulierung - wie er sie nannte - und widmete ihr sein Lebenswerk. Mittlerweile sind Arno Stern und sein Malort mit dem Farbpalettentisch und den schützenden Wänden weltweit bekannt. Noch heute, und seit mehr als 60 Jahren, gibt Arno Stern in seinem »Closlieu« Menschen jeden Alters Raum, ihrer Spontanität zu begegnen.

#### **Im Malort**

»Das kann ich nicht« gibt es hier nicht! Wir nehmen ein großes Blatt Papier und heften es an die Wand. In der Mitte des Raumes steht der Palettentisch: Wir suchen uns eine Farbe aus, tunken unseren Pinsel hinein, gehen zu unserem Blatt und fangen an. Unsere Spur entsteht, sie entfaltet sich auf unserem Blatt und sie wird sich weiter entwickeln über Wochen und Monate. Die fertigen Bilder bleiben im geschützten und urteilsfreien Malort und werden nicht kommentiert. Das öffnet Freiräume, um rein aus der inneren Notwendigkeit heraus unsere Fähigkeiten zu entwickeln.

**Malort in Müllheim:** [malort-muellheim.de](http://malort-muellheim.de)

**Malort in Düsseldorf:** [malort-duesseldorf.de](http://malort-duesseldorf.de)